

# Rekord purzelt doppelt bei Sturm auf der Burg

**LEICHTATHLETIK:** Beim Nanstein-Berglauf der LLG Landstuhl dominieren Starter des TuS Heltersberg nach Belieben



„... und los geht's“: Mit dem Startschuss von Landstuhls Stadtbürgermeister Ralf Hersina flitzte ein 272 Athleten starkes Läuferfeld hinauf zur Burgruine Nanstein. Die Sieger bewältigen die Herausforderung in Rekordzeit.

FOTO: HAMM

VON CHRISTIAN HAMM

**Haben stürmische Böen beflügelt? Hat reichlich Rückenwind die Läufer beim Sturm auf den Nanstein noch eine Spur flotter flitzen lassen? Eine Erklärung taugt dies wenig. Und sollte gleich gar die Leistung nicht mindern, die das Spitzenduo beim 20. Nanstein-Berglauf geboten hat. Sieger Jonas Lehmann stampfte den Streckenrekord von 2011 regelrecht in Grund und Boden (RHEIN-PFALZ am Sonntag berichtete).**

Hinterm Zielbanner schnaufte der im saarländischen Kirkel-Limbach heimatisierte Top-Läufer des TuS 06 Heltersberg anscheinend nur kurz durch, um nach seinem Solo-Ritt den Verfolger und Vereinskameraden in Empfang zu nehmen. Als Tim Könnel unterm alten Gemäuer einpreschte, hat-

te sich Lehmann schon erholsame 20 Sekunden gönnen können. Und doch hat auch der Zweitplatzierte die Rekordmarke purzeln lassen, die Matthias Hecktör immerhin sechs Jahre lang als schnellsten aller Nanstein-Bezwinger ausgewiesen hatte.

„Ja, windig war's unterwegs schon. Aber die Temperatur war ja geradezu ideal“, schilderte Lehmann die Lage bei seinem bravourösen „Flug“, über die 7100-Meter-Distanz, bei der immerhin noch 350 Meter Höhendifferenz reichlich Puste forderten. „Etwa drei Kilometer waren wir gleichauf, dann habe ich mich etwas absetzen können“, blickte Lehmann kurz zurück. Da hatte Könnel nicht mehr folgen können. War aber deshalb keineswegs geknickt. Im Gegenteil: „Ich bin hochzufrieden, ich freu' mich riesig. Mensch, ich hab' den alten Rekord gebrochen“, sagte der Hermersberger

in Heltersberger Diensten strahlend.

Lehmans vierter Streich in Folge bedeutet ebenfalls Rekord. In Sachen Seriensieg aber hat sich der 28-Jährige nicht alleine auf Jahre hin „verewigt“: Da hält Melanie Noll mit, auch wenn sie – ebenfalls zum vierten Mal in Folge ganz oben auf dem Podest – doch deutlich hinter ihrer Bestzeit vom vergangenen Jahr blieb, als sie den Titel „schnellste Frau“ mit einem beeindruckenden Rang zehn im Gesamtfeld untermauerte. Für ihren ersten Sieg im zweiten Lauf zur Bergpokal-Serie im Heltersberger Trikot jedoch hat es für die Südpfälzerin (zuvor TSV Annweiler) locker gereicht.

Die Heltersberger Dominanz war geradezu frappierend: In der Berglaufpokal-Teamwertung der Frauen siegte TuS I (Melanie Noll, Jessica Kämmerer, Jutta Brendel) vor TuS II (Nina Spiegel, Peggy Herrmann, Da-

nuta Gaj), ehe der FCK mit Mareike Bockholt, Martina Metzger und Annette Bessling folgte. Bei den Herren war ebenfalls ein Heltersberger Doppelsieg zu notieren. Team I (Lehmann, Könnel und Andre Bour) folgte TuS II (Tom Heuer, Jürgen Binde und Martin Bracke), Platz drei sicherte sich der TuS Glan-Münchweiler.

Immerhin 272 Starter hatten sich am Samstag auf den Weg gemacht. Vorab hatten die Organisatoren der Langlaufgemeinschaft (LLG) Sickingenstadt Landstuhl ein wenig besorgt nach oben geschaut. Womöglich hätten sich 300 eingefunden, hätte Frühlingswetter geherrscht. Mit der Resonanz konnten die LLG-Ausrichter um Klubchef Hermann Brand allerdings doch zufrieden sein.

Sportlich hielt Katja Bambach die LLG-Fahne hoch. Sie durchlief als 89. die Ziellinie, das reichte zum Platz auf

dem Treppchen: Rang drei in der Altersklasse W45 stand für sie zu Buche. Alexander Barnsteiner ist normalerweise für einen Platz unter den ersten Zehn gut. Er aber musste sich am Samstag verletzungsbedingt mit einer tragenden Organisationsrolle bescheiden.

Das Laufereignis über die Bühne zu bringen, daran haben nach Angaben Brands 55 Helfer mitgestrickt. Alles klappte wie am Schnürchen. Dass sich ein Teilnehmer verlaufen und das Ziel nicht gefunden hatte – geschenkt. Kopfschütteln quittierte den Irrlauf, der wohl kaum auf mangelnde Beschilderung zurückzuführen war. „Das war einer mit Kölner Kennzeichen. Schauen wir mal drüber weg...“, scherzte einer der Landstuhler Hausherren angesichts des Faux-Pas. Erfreulich allerdings, dass kein einziger Starter auf der Strecke geblieben war.